

# Sein eigenes Label werden

**Marketing** / Mit aktiver Kommunikation auf Tiktok und Youtube wird der Leimenhof unabhängig.

**WENSLINGEN** «Innovation ist auf unserem Betrieb ein zentrales Element. Wer sich nicht weiter entwickelt, bleibt stehen und wir möchten lieber aktiv vorne dabei sein und etwas verändern, statt immer nur auf äusseren Druck reagieren zu müssen.» Das sagt René Ritter, Betriebsleiter des Leimenhofs in Wenslingen BL. Die BauernZeitung traf ihn am 15-Jahr-Jubiläum des «Agro Food Innovation Forums» Mitte September in Zürich.

## Motivation zur Innovation

Organisiert wurde das Jubiläum vom Verein «Swiss Food Research». Dessen Mitglieder stammen aus Unternehmen der Lebensmittelindustrie, jungen Unternehmen (sogenannten Start-ups), der Forschung und den Behörden. Ziel des Vereins ist die Innovationsförderung in der Lebensmittelindustrie und die Schaffung eines nachhaltigen Ernährungssystems. Bis vor kurzem war kein landwirtschaftlicher Betrieb Mitglied im Verein. Das ist nun anders: René Ritter vom Leimenhof ist der erste Landwirt, der mitmacht. Die BauernZeitung hat Ritter nach seiner Motivation dafür gefragt.

## Was erhoffen Sie sich von einer Mitgliedschaft bei Swiss Food Research?

**René Ritter:** Ausgedrückt mit einem Wort: Netzwerk. Mir geht es um die Abklärung von Bedürfnissen. Ich möchte spüren, woran Industrie und die Forschung dran ist, ich möchte Neuerungen früher feststellen und früher, vor anderen, auf den Markt bringen.

## Was verstehen Sie konkret unter Innovation? Welche Strategie verfolgen Sie auf Ihrem Betrieb?

Ich wirtschaftete zusammen mit Andreas Gass in einer Tierhaltergemeinschaft. Innovation heisst für uns primär vom Wirrwarr der



René Ritter (links) und Andreas Gass aus Wenslingen BL. Sie kommunizieren aktiv via soziale Medien mit den Kunden und bringen ihnen die Landwirtschaft näher.

(Bild zvg)

## Betriebsspiegel Leimenhof

Name	Andreas Gass und René Ritter
Ort	Wenslingen BL
Betriebsfläche	65 ha
Angebaute Kulturen	Mais, Sorghum, Kichererbsen, Linsen, Winterweizen, Dinkel, Futtergerste, Raps
Viehbestand	Tierhaltergemeinschaft mit Andreas Gass, 28 Wagyu-Muttertiere mit Kälbern und 70 Aufzuchttrinder
Social Media	20 000 «Follower» auf diversen Kanälen

Labels wegzukommen. Unser Ziel ist es, ein eigenes Label mit Wiedererkennungswert zu schaffen. Wir wollen eine eigene Stammkundschaft aufbauen, der wir auch gerne erklären, warum wir verschiedene Praktiken aus der biologischen, regenerativen, aber auch konventionellen Landwirtschaft mischen und anwenden. Wir machen dies mithilfe von Videos auf Youtube. Einzelne Themen werden auch

auf Tiktok und Instagram gestellt. Ziel wäre es, als stadtnaher Betrieb zu Basel, sämtliche Produkte direkt an die Kunden zu verkaufen.

## Welche Veränderungen bzw. Innovationen gab es bisher?

Unser Hof hat sich schon immer verändert. Eine Initialzündung erfolgte sicher vor zehn Jahren, als wir mit dem Melken aufgehört haben. Jetzt dreschen wir

mit drei Mähreschern im Lohn, verkaufen Produkte direkt und führen ein kleines Stübli. Privat arbeite ich nebenberuflich als DJ – im Winter bin ich viel in Arosa unterwegs, auch Radiosendungen habe ich schon geführt.

## Was sind die Herausforderungen bei Ihrem Vorgehen?

Innovation kostet viel Zeit. Es ist ein grosser Aufwand – ich investiere wöchentlich acht Stunden pro Woche in die Erstellung von Content (Videos, Tiktok, Instagram) sowie für die Website und den Onlineshop. Somit ist es sicher nicht für jeden Betrieb geeignet. Ich sehe es jedoch als Investition in die Zukunft und bin zuversichtlich, dass sich der Aufwand über die Jahre lohnt.

Interview Viktor Dubský

Weitere Informationen:  
[www.leimenhof.ch](http://www.leimenhof.ch)

# Grüner Teppich: Keine Ausnahme

**Kompensation** / Ausnahmegewilligungen gibt es nicht, sagt BOM-Geschäftsführer Stefan Kohler.

**BERN** Ab Januar 2024 nehmen die Milchkäufer nur noch Milch an, die den Anforderungen des Grünen Teppichs entspricht. Grundsätzlich heisst dies, dass die Produzenten auf ihrem Betrieb eines der beiden Programme «Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme» (BTS) oder «Regelmässiger Auslauf im Freien» (RAUS) umsetzen müssen. Ist dies nicht möglich, bleibt ihnen die Möglichkeit, eine Kompensation im Bereich Tierwohl zu wählen. Werde eine solche Lösung gefunden, handle es sich aber nicht um eine Ausnahmegewilligung, stellt Stefan Kohler, Geschäftsführer der Branchenorganisation Milch (BOM), klar.

## Keine Bewilligung erteilt

Im Artikel «Grüner Teppich stösst sauer auf» (BauernZeitung vom 27. Oktober 2023) hatte ein Milchproduzent berichtet, er habe eine Ausnahmegewilligung erhalten. Das stimme so nicht, sagt nun Stefan Kohler. Zwar habe er mit dem Landwirt gesprochen und ihm eine Bestätigung des Gesprächs per E-Mail zugestellt. Aber: «Wir haben nie

über eine Ausnahmegewilligung gesprochen, eine solche hat er von mir auch nicht erhalten.»

## «Schwieriges Unterfangen»

Die BOM habe die Möglichkeit, eine Ausnahmegewilligung zu beantragen, nämlich im laufenden Jahr abgeschafft. «Es gibt nur noch Kompensationen oder die Möglichkeit für eine Übergangsfrist», sagt Kohler. Im vorliegenden Fall könne der Produzent offensichtlich weder RAUS noch BTS erfüllen, weshalb er «wie alle anderen Milchproduzenten in derselben Situation den ordentlichen Weg über eine Kompensation oder die Übergangsfrist gehen» müsse. Konkret habe der Produzent in diesem Fall das «Basis-Gesundheitsprogramm Milchvieh» ins Auge gefasst. «Das gilt aber erst als erfüllt, wenn der Nachweis bei uns eingetroffen ist», sagt Kohler.

Kohler räumt ein, dass die Umstellung für einige Betriebe ein schwieriges Unterfangen sei: «Die Delegierten der BOM haben die Regelungen aber so gestaltet, dass sie alle umsetzen können», sagt er. *wap*



Die Tiere auch im Winter rauszulassen, ist für viele Betriebe eine Herausforderung.

(Bild Aline Küenzi)

## SBV-NEWS

**Regionalseminare:** Diese Woche fanden die Regionalseminare Ostschweiz und Nordwestschweiz statt. Die Regionalseminare dienen dem SBV zur Vorbereitung der DV und sollen den Delegierten und anderen Exponenten der Mitgliedssektionen eine Diskussion der Themen mit der Verbandsspitze ermöglichen. Auf der Traktandenliste standen: AP 2030, Biodiversitäts-Initiative (Abstimmung im Jahr 2024), Landschafts-Initiative (zurückgezogen), Bundesfinanzen und Sparmassnahmen, Jagdgesetz und Recycling von Siloballenfolien. Zur Vorbereitung gehörte auch die Vorstellung des Tätigkeitsprogrammes 2024 und statutarische Belange.

**Gemeinsame Fachkommissions-Tagung:** An der gemeinsamen Tagung der drei Fachkommissionen Viehwirtschaft, Pflanzenbau sowie Forschung und Beratung stand die Agrarpolitik im Zentrum. Am Vormittag gab es Input-Referate zu verschiedenen Aktualitäten in der Agrarpolitik, der Nachmittag stand im Zeichen der offenen Diskussion. Dabei wurden

Fragen rund um die aktuellen Herausforderungen sowie möglichen Lösungsansätze zur Vereinfachung des Systems besprochen. Die Erkenntnisse aus der Tagung verwendet der SBV für die Erarbeitung seiner agrarpolitischen Strategie.

**Tagung «Grundwassernutzung im Wandel»:** Grundwassernutzung wird für die landwirtschaftliche Produktion wichtiger. Sie kann sich auch negativ auswirken und zu Konflikten zwischen verschiedenen Nutzungsgruppen führen. Der SBV konnte an der sehr gut besuchten und moderierten Tagung an der Akademie der Naturwissenschaften für Forschung, Behörden und Beratung die Bedürfnisse und Erfordernisse aus Sicht des Pflanzenbaus aufzeigen. Er betonte, dass zu einer standortgerechten pflanzlichen Produktion für ausgewählte Kulturen auch eine gezielte, ergänzende Begrenzung dazugehört.

**Tag der offenen Hoftüren:** Letztes wie dieses Jahr haben nur wenige Betriebe am Tag der offenen Hoftüren mitgemacht. Nach

Diskussionen in verschiedenen Gremien ist nun klar: Nächstes Jahr bekommt er nochmals eine Chance. Als Datum wurde der Sonntag, 2. Juni 2024, festgelegt. Die Höfe können sich ab dem 1. Januar 2024 auf [bauernportal.ch](http://bauernportal.ch) anmelden.

**Streustrom:** Bezüglich Streuströme geistert viel Unwissen und viel Unsicherheit herum. Deshalb hat die Agridea zusammen mit Partnerorganisationen – u. a. dem SBV – eine Plattform lanciert. Für deren Bekanntmachung konzipierte der SBV eine Social-Media-Kampagne. Die wichtigste Message ist: Streuströme existieren und man kann sie messen. Die Praxis zeigt allerdings, dass die meisten Probleme im Stall auf andere Ursachen zurückgehen (Fütterung, Gesundheit, Stallklima, Menschen usw.). *SBV*

Weitere SBV-News:  
[www.sbv-usp.ch/de/medien/sbv-news](http://www.sbv-usp.ch/de/medien/sbv-news)

**sbv | usp | usc**

# Verdiente Kräfte gehen

**Migros Industrie** / Sie wurden als vermeintliche Hoffnungsträger engagiert und treten nun ab. Nach Armando Santacesaria geht auch der Micarna-CEO.

**ZÜRICH** Nach Armando Santacesaria, Leiter der Migros Industrie, verlässt nun auch Peter Hinder die Migros. Eine offizielle Mitteilung des MGB fehlt bislang, internen Dokumenten und sogar einem Film auf den sozialen Medien, indem der Micarna-CEO seinen Rücktritt erläutert, ist die Botschaft aber zu entnehmen. Hinder hat die Führung der Migros-Tochter erst vor zwei Jahren angetreten. Er folgte auf Albert Baumann, der das Unternehmen aus gesundheitlichen Gründen verlassen musste. Baumann starb Ende Mai 2023.

Santacesarias Abgang war einer offiziellen Mitteilung des MGB Anfang Oktober zu entnehmen. Er habe sich dazu entschieden, eine neue berufliche Aufgabe ausserhalb der Migros-Gruppe anzutreten. «Gemeinsam mit einem hochmotivierten Team konnten wir in den vergangenen fünf Jahren zahlreiche Innovationen auf den Markt bringen und die Migros Indust-

rie auf die sich ändernden Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden ausrichten», so Santacesaria. Nach dieser intensiven Transformationszeit sei es für ihn der richtige Zeitpunkt, die Geschicke der Migros Industrie für die kommende Entwicklungsphase nächstes Jahr in neue Hände zu übergeben, war zu lesen.

## Naheliegender Supermarkt-AG

Nun verlässt Peter Hinder die Micarna und hinterlässt damit gewisse Fragezeichen. Beantwortet werden dürften diese mit dem Umbau des Molochs. Mitte Jahr informierte die Migros in einer Mitteilung, dass sie die Neuorganisation ihres Supermarktgeschäfts vorantreibt.

«Mit der neuen Gesellschaft will die Migros ihr Potenzial zugunsten der Kundinnen und Kunden besser nutzen und ihre Produkte und Dienstleistungen über die gesamte Wertschöpfungskette effektiver anbieten.»

Im Supermarktgeschäft seien die Herausforderungen gross und die Kosten weiterhin hoch. Hauptgründe dafür seien hohe Rohstoffkosten sowie höhere Betriebskosten aufgrund der Inflation. Zusammengefasst gesagt heisst das: Runter mit den Kosten.

## Gefahr für Landwirtschaft

Damit tauchen bereits neue Fragen auf: Kommt es zu markanten Änderungen, welche auch die Landwirtschaft vor neue Tatsachen stellen? Und hängen die bedeutenden Abgänge in der Migros Industrie mit dem Führungsstil von Peter Diethelm, dem CEO der Migros Supermarkt AG, und Mario Irminger, Präsident der MGB-Generaldirektion, zusammen? Klar ist, die Migros mag aktuell nicht über Kostenvorstellungen sprechen, wie sie der BauernZeitung jüngst in einem Interview verriet. Im Vordergrund steht die Wirtschaftlichkeit der Migros. *sb*